

MANUELA

MARTINI

THRILLER

DIE

INSEL

Arena

Nikki lächelt Devon auf ihre einzigartige Weise an, die jeden, *einfach jeden* in den Bann zieht.

»Wir haben da ein Angebot – auf einer Insel.«

»Insel! Klingt romantisch! Oder müsst ihr da alten, fetten Kerlen die weißen Bäuche mit Sonnenöl eincremen? Hiiiiih, hiiiiih!« Er lacht laut und schnappt nach Luft. »Hiiiiih!«

Nikki zupft an ihrem Top und sagt dann vollkommen cool mit einem unschuldigen Augenaufschlag: »Wir müssen ihnen eher ihre Sandwiches in den Hintern stecken!«

Devon prustet und wiehert und kriegt sich gar nicht mehr ein. Nikki wirft Hannah einen Siehst-du-wie-leicht-es-geht-Blick zu.

Schließlich schlägt er sich mit der Hand auf die Brust. »Der war gut!« Er wischt sich theatralisch die Tränen aus den Augen.

»Aber, Mädels, sorry, ihr müsst mir trotzdem sagen, ob ihr auszieht.«

»Klar!« Nikki setzt ihr schmelzendes Lächeln auf, das sie neben dem strahlenden in ihrem Repertoire hat. »Wir geben dir nachher Bescheid, okay?«

»Nachher ... Okay, Darling.« Devon nickt. »Jetzt um die Jahreszeit ist ziemlich viel los und ich hab ein paar Anfragen.«

»Schon verstanden, Devon«, wiederholt Hannah und dabei fällt ihr Blick ein weiteres Mal auf die Fotos, die hinter dem Tresen an der Wand hängen. Die Chronik des *Blue Horizon*. Die hat sie noch in London im Internet recherchiert. Einst das Haus portugiesischer Einwanderer – Fischer, oder? –, wurde es über die Jahre vergrößert, bis es schließlich in den Neunzigern von einem jungen englischen Paar gekauft und zum Bed and Breakfast umfunktioniert worden war. Jedes Mal saugt sich Hannahs Blick an diesem Foto fest. Er und sie in bunten Klamotten, stolz vor dem Eingang unter dem Schild mit dem breiten Schriftzug *Monsoon* – Aries und Susan. Und dann wandert ihr Blick weiter zu dem aktuellen Foto. Dasselbe Haus heißt jetzt *Blue Horizon* und unter dem Guest-House-Schild stehen Aries und Devon. Aries – älter und dicker – nach seinem Coming-out ...

»Ach, Devon, wer wohnt eigentlich in der Neun?«, hört Hannah Nikki fragen.

»In der Neun, hmm.« Er überlegt kurz, während sein rechtes Auge flink zwischen Hannah und Nikki hin und her huscht, das linke aber starr bleibt. »Grazyna!«, sagt er dann. »Sie kommt aus ... wartet mal ... richtig, Bratislava. Liegt in der Slowakei. Ist sie zu laut?«

»Sie ... sie hat wohl Alpträume«, sagt Nikki.

»Schreit sie euch etwa aus dem Schlaf? Hiiiiih!« Devon krönt sein wieherndes Lachen mit einem anzüglichen Augenzwinkern.

»Nein, sie flüstert eher«, sagt Nikki, »oder, Hannah?«

Hannah nickt. Sie hat versucht, nicht mehr an letzte Nacht zu denken, aber jetzt ist alles wieder da.

»Sie ist ein bisschen seltsam.« Selbst Devon kann nicht anders, als in Nikkis Ausschnitt zu starren. »Hat vielleicht ein Drogenproblem – meint Aries.«

»Ein Drogenproblem?«, fragt Nikki neugierig und stachelt damit den geschwätzigen Devon weiter an.

»Na ja«, meint Devon und wirft einen verstohlenen Blick zum Eingang, »sie ist ein bisschen ... wie soll ich sagen? ... durch den Wind. Fühlt sich ständig verfolgt, überall

beobachtet und so.«

»Und warum geht sie dann nicht zur Polizei?«, fragt Hannah.

Devon hebt wissend die Augenbrauen in seinem Pferdegesicht. »Vielleicht erzählt sie es euch, wenn ihr nett fragt? Hiiiiih!«

»Bestimmt!« Nikki hat es plötzlich eilig und zieht Hannah durch das kleine stickige Foyer auf die Straße.

»Wer weiß«, sagt Nikki draußen, »was mit der los ist. Irgendwann kommt sie vielleicht nachts in unser Zimmer und schlitzt uns die Kehle auf! Diesen verfluchten Junkies ist alles zuzutrauen.«

Hannah versucht, die Bemerkung zu überhören – *Nikki kann es nicht wissen, entspann dich!* –, und sagt: »Komm, wir trinken einen Iced Coffee, wir haben noch zwei Stunden.«

Nikki bleibt stehen. »Du kommst also mit?«, fragt sie strahlend. Und wischt damit auch Hannahs letzte Bedenken beiseite.

Vergiss das Buch, Hannah! Vergiss es. Dein Leben fängt hier an. Hier in Sydney. Genau jetzt, in diesem Augenblick!

»Klar«, sagt Hannah. »Wir brauchen doch einen Job, oder? Und Trauminsel klingt wirklich nicht übel. He, und das mit den Sandwiches war echt ein cooler Spruch!«

Nikki kichert. »Aber eins musst du mir versprechen.« Sie wird ernst.

»Ja?«

»Keine negativen Gedanken mehr, okay? Wir genießen das Leben, solange wir können!«

»Klingt nach einem Prinzip.«

»Ist es auch. Also?«

»Versprochen.«

»Wiederhol es!«

»Keine negativen Gedanken mehr und wir genießen das Leben, solange wir können.«

»Cool.« Nikki lächelt zufrieden und schießt ein Foto von ihnen beiden. *Hannah und ich* tippt sie und postet es auf ihrer Facebookseite. »Mindy wird schon nicht eifersüchtig werden!« Sie lacht und hängt sich bei Hannah ein.

»Wie ging das noch mal«, fragt Hannah, »das mit der *Isla Bonita*?«

Nikki lacht. »*Tropical the island breeze. All of nature wild and free. This is where I long to be ...*« Und Hannah stimmt mit ein: »*La isla bonita.*«

ICED COFFEE



Drinnen im *Cowbell 808*, ihrem Stammfrühstückscafé, schräg gegenüber vom *Blue Horizon*, hat außer der Bar mit Kaffeemaschine und Kühltheke nur noch ein Tisch mit zwei Stühlen Platz. Kleiner als mein Kleiderschrank in Houston, hat Nikki beim ersten Besuch zu dem Typen an der Bar gesagt und ihren Busen rausgestreckt. Draußen auf dem Bürgersteig stehen sechs Tische. Das deutsche Pärchen aus der Fünfzehn winkt ihnen zu. Hannah hält Ausschau nach Nora, einer Französin, die auch jeden Tag um dieselbe Zeit hierherkommt, kann sie aber nirgends entdecken. Ist vielleicht schon abgereist.

»Kannst du mir einen ausgeben?« Nikki steuert auf einen Tisch zu, der gerade frei geworden ist. »Ich geb's dir zurück, sobald mein Dad die Kohle rübergeschoben hat.« Sie wirft die Haare zurück. Irgendwie hat die Bewegung etwas Ordinäres, Trashiges, findet Hannah. Aber irgendwie mag sie es auch an Nikki – und überhaupt, wer sagt eigentlich, dass trashig schlecht ist? Und was ist *ordinär* überhaupt für ein bescheuertes Wort? *Hannah, findest du diesen Rock nicht ein bisschen zu ordinär?* O-Ton Eileen ...

»Ist schon okay.« Hannah bestellt zwei Iced Coffee, als ihr Handy piepst und eine Textnachricht anzeigt – von Finn.

»BN?«, fragt Nikki und Hannah nickt.

»VBN.« Very Bad News.

»So schlimm?«

Hannah schnauft. »Finn kommt.«

»WAS?! So was müsste einer mal für mich machen, um die ganze Welt fliegen!« Nikki saugt an ihrem Strohhalm.

»Er macht es nicht für mich, Nikki.«

»Nein?« Sie lässt den Strohhalm zwischen den Lippen herausploppen. »Für wen dann?«

»Zufällig finden hier ab nächster Woche die pazifischen Rugby-Meisterschaften statt, Finn ist ein absoluter Rugby-Fan.«

»Du meinst, er kommt nicht nur wegen dir?«

»Genau das meine ich.« Hannah tippt entschieden los: *IIO – IT IS OVER. OVER. OVER.* Und dann muss sie doch zurückdenken.

Wie einsam sie sich gefühlt hat, als ihre Eltern, Eileen und Richard, sie zum Flughafen brachten. Kaum ein Wort hatte sie im Auto mit ihnen gesprochen. So vieles war ihr durch den Kopf gegangen und dann hatten sich alle Gedanken und Gefühle zu einem festen, wirren Knoten verheddert, den sie immer noch mit sich herumträgt.

Finn war nicht gekommen. Klar, warum auch? Sie hatten ja schon Schluss gemacht. Aber insgeheim hatte sie trotzdem gehofft, er würde ihr Auf Wiedersehen sagen. Im Flugzeug wurde das Gefühl dann ganz schlimm. Mutterseelenallein auf der Welt ...

Doch nach vier Monaten ist sie darüber hinweg. Hat sie zumindest gedacht. Und jetzt so was!

Zuerst hatte sie sich gut gefühlt, mit einem wie Finn zusammen zu sein. Blond, groß, ein Schrank von einem Typ, Rugby-Spieler eben – und natürlich der Schwarm aller Mädchen an der St. Anthony's. Sie hat seinen Körper gemocht. Gemocht? Sie war ganz verrückt nach ihm. Und anfangs hat das Körperliche auch gereicht zwischen ihnen.

Sie war zwar ebenfalls nicht unbeliebt in der Schule, aber Finn war der mit den zahllosen Freunden und Kumpels. Und wenn sie mal wieder über etwas grübelte, beugte er sich zu ihr, gab ihr einen Kuss in den Nacken, machte eine Bemerkung, wie verdammt sexy sie aussehe, und schon war das Problem, über dem sie brütete, in den Hintergrund getreten. Seltsamerweise fand sich dann meistens eine Lösung, viel leichter sogar, als wenn sie sich weiter den Kopf zerbrochen hätte. Er hat ihr Leben verändert, ja, aber dann hat er sie an einem Abend stehen lassen, hat sie, so kommt es ihr vor, einfach zurückgelassen in einem anderen Leben ... Und sie weiß bis heute nicht, warum. Als wäre sie ihm auf einmal langweilig geworden.

Plötzlich fühlt sich Hannah wie in einer Sackgasse. Finn kommt nach Sydney, sie hat keine Kohle mehr, keinen Job und auch keine Ahnung, wie es weitergehen soll. Sie hat bloß, ganz tief unten in ihrem Rucksack, dieses verfluchte, *verfluchte*, *verfluchte* schwarze Notizbuch mit den roten Ecken ... wie einen Kompass, den sie allerdings nicht lesen kann.

Hannah blinzelt in die Sonne, die den Bürgersteig und die Straße in lichtgrelle und schattendunkle Streifen teilt. Nikki sprüht sich Sonnenmilch auf die nackten goldbraunen Arme. Hin und wieder fährt ein Auto am Café vorbei.

»Huhu«, macht Nikki und wedelt vor Hannahs Augen herum. »Du hast was versprochen!«

»Versprochen?«

»Sag bloß, du bist schon alzheimermäßig unterwegs ...«

Da fällt es ihr ein. »Keine negativen Gedanken mehr und wir genießen das Leben, solange wir können.«

»Okay.«

»Cool! Willst du auch noch einen Iced Coffee?«

Statt einer Antwort saugt Nikki gurgelnd den letzten Schaum durch den Strohhalm.

Und wie sie da sitzen, draußen vor dem Café mit Blick auf die Straße, auf den gegenüberliegenden Klamottenladen und den Apothekeneingang, und wie Hannah den Becher an die Lippen hebt und Nikki mit ihrer Sonnenbrille spielt und wie die Sonne von einem erbarmungslos blauen Himmel brennt und an den anderen Tischen geredet und gelacht wird, wie die Bedienung, eine quirlige Asiatin, ein Tablett mit Kuchen herausträgt – in diesem Augenblick kommt eine große Rothaarige aus der Tür des *Blue Horizon* und Nikki sagt: »Schau mal, da ist Grazyna!« Das Mädchen mit den roten Haaren macht einen Schritt auf die Straße.

In dem Augenblick rast ein Auto heran, plötzlich ist es da, schneller als ein Schatten, es rast vorbei und verschwindet hinter der nächsten Biegung. Erst dann, um Lichtjahre verzögert, dringt der Schall heran, der dumpfe Schlag, kaum mehr als ein *Plopp*. Und zurück bleibt etwas auf der Straße, etwas wie ein bunter Kleiderhaufen ...

Hannah regt sich erst wieder, als Nikki schon losgestürzt ist. Allmählich erkennen die

Leute auf der Straße und im Café, was passiert ist. Und schließlich erwacht auch Hannah aus ihrem Schock und geht wie in Trance auf die Straße.

Grazyna liegt mit dem Gesicht nach unten auf dem Asphalt, um ihren Kopf breitet sich eine dunkle Lache aus, fast so, als würde die Farbe aus ihren roten Haaren auslaufen. Hannah schaut entsetzt auf den reglosen Körper mit dem grünen T-Shirt und dem kurzen Rock. Die helle Haut an den Beinen ist über und über mit Sommersprossen gesprenkelt. Ein regenbogenbuntes Tuch um Grazynas Hals hebt und senkt sich im Wind, als würde es atmen.

Stille hat sich über die Straße gesenkt, hat die Szene wie in ein Vakuum eingeschlossen.